

www.e-rara.ch

Chronologische Darstellung der eidgenössischen Truppenüberlassungen an auswärtige Mächte

Müller von Friedberg, Karl Franz Alois Matthias

St.Gallen, 1793

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 6950

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-27758>

Vom ersten Frieden zu Aachen zu jenem von Nimwegen. 1668 - 1678 und 79.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

ersten Frieden zu Aachen zu jenem
von Nimwegen.

1668 — 1678 und 79.

1672. Es war ein unverzeihliches Wagesstück von Holland, im J. 1668 durch den Beytritt zur Trippel-Allianz den Entwürfen eines siegreichen Eroberers Schranken gesetzt zu haben. Von nun an sann Ludwig XIV auf Rache, und bereitete sich, wie um eine Welt zu bändigen. Eine mehr stolze als beleidigende Münze der Republik war der Vorwand des Krieges. Schweden ward von ihr abgeschält, ein Bund mit Karl II von England geschlossen, der Kaiser war in Ungarn beschäftigt, Holland in innerer Entzweyung und mit zerfallener Landmacht, als der König den 6ten April 1672 den Krieg erklärte, den 12ten Brachmonat über den Rhein gieng und drey Provinzen in Besitz nahm. Die gedemüthigte Republik bath um Frieden, aber die Bedingnisse waren so, daß ihr nur Verzweiflung übrig blieb. Man wählte also einen

Statt:

Statthalter und durchbrach die Dämme; die Holländer wollten lieber vom Meere als dem Unterdrücker verschlungen werden. Europa erwacht endlich, der Kaiser, Brandenburg, Dänemark und halb Deutschland verbinden sich und bald darauf auch Spanien.

1673. Ludwig muß die eroberten Provinzen räumen, Ruyter erhält das Meer, und die öffentliche Meinung des englischen

1674. Volks zwingt Karl zum Friede. Mit der Zahl der Feinde verdoppelt sich nicht selten Frankreichs Glück; Burgund ward erobert, die Pfalz verwüstet, und in seinen letzten Zügen gegen Montecucculi übertrifft Türenne sich selbst. Crequi nimmt seine Stelle und Ludwig setzt den Krieg mit Vortheil fort; nur seine Bundesgenossen, die Schweden, fechten mit minderem Glücke, und ein Unternehmen auf Sicilien mißlingt. Ludwig legt

1678. nicht minder zu Nimwegen die Friedensbedingnisse auf; Spanien opfert die Grafschaft Burgund und einen wichtigen Theil der Niederlande. Nur im folgenden Jahr ward auch Friede in Deutschland und im Norden.

1671. Zu den vorläufigen Kriegesvorbereitungen Ludwigs gehörte auch die Capitulation (im Augst) mit dem Canton Bern um ein Regiment von 12 Compagnien zu 200, dessen erster Oberster Johann Jacob von Erlach war. Es verließ Frankreich unter dem Namen von Ernest, ein Muster grosser Disciplin.

1672. Peter Stuppa, der im Namen des Königs mit Bern capituliert hatte, capitulierte (im Hornung) mit mehreren Cantons ein gleiches Regiment, dessen erster Oberster er war, und das im Jahr 1792 bey der allgemeinen Aufhebung des Schweizerdienstes in Frankreich unter dem Namen Salis Samade, durch treffliche Tactik und Mannszucht bekannt, mit unbesiecktem Ruhme endigte.

Im Laufe des Jahres, nach erklärtem Krieg, erhielt Stuppa in gleicher Weise das Regiment von Salis Sizers, am Ende Sonnenberg, und Pfysfer von Wyher, nachhin Castella.

1673. Der Botschafter von St. Romain aber capitulierte mit den katholischen Ständen ein Regiment von 10 Compagnien zu 200 M., dessen erster Oberster Wolfgang Greder und der letzte von Vigier von Solothurn waren. Stuppa der jüngere aber bildete im J. 1677 ein Regiment von 12 Compagnien von 200, das nur im J. 1680 und 1681 öffentlich anerkannt ward, und nach ungleichen Schicksalen,

fallen, unter dem Genfer Lüttin von Chateaubieuf endete.

Zur Zeit des Friedens von Nimwegen befanden sich, mit Inbegriff 40 Freycompagnien, 25400 Schweizer im Dienste Ludwigs. Die Eidgenossen hatten ihn durch diesen Krieg, bitterer Besinnungen ungeachtet, mit dem standhaftesten Eifer unterstützt.

Die Republik Holland hatte indessen schon im J. 1672 einen bevollmächtigten Minister, Abraham von Malapert, an die Tagsatzung zu Baden abgeschickt, über das Eindringen der Schweizertruppen (die zum Theil während dem Krieg und für den Krieg geworben waren) Klage zu führen. Diese Klage ward aber so wenig für rechtlich geachtet, daß nur die Evangelischen Stände, aus Gründen engeren Wohlwollens, den ihrigen den Rückzug anbefahlen.

1676. Was aber auf einen solchen Schritt weniger zu erwarten gewesen wäre, war die Anwerbung eines Regiments von 2400 M. in 3 Bataillons und 12 Compagnien getheilt, die David von Wattenwil, zwar ohne öffentliche Anerkennung, in den Ständen Zürich und Bern noch im Lauf des Krieges für Holland bewerkstelligte.

Indessen hatten mit eben so wenig Bedenklichkeit die Katholische Stände dem Unterwaldner Johann Peter Imfeld gestattet im J. 1673 ein Regiment

ment von 3000 in Catalonien zu führen, das bis nach dem Frieden in spanischen Diensten verblieb.

B o m

Nimwegischen Frieden zu jenem von Nyswicz.

1679 — 1697.

1680. Ludwig XIV erinnerte sich auch nach dem Frieden noch zu sehr seiner Siege. Machtstreiche, wie die Vereinigung Strasburgs, und vieler Domainen in Elfaß und den Bistthümern mit seiner Krone, waren geschickt die Eifersucht der Mächte und das Mißtrauen der deutschen Fürsten in beständigem Glimmen zu erhalten.

1682. Leopold hatte bereits einen Bund für das Völkerrecht gestiftet, dessen Wirkungen nur Teckell in Hungarn und der Vezier Cuprogli von Wien (1683) hemmen konnten.

1684. Der König fand indessen Mißverständnisse im nimwegischen Frieden, und gab den Aufschluß durch die Bombardierung